

# Jugendchor Seetal vor der grossen Show

Am 17. und 18. April tritt der Jugendchor Seetal im Löwensaal Beinwil auf. Die AZ besucht die 44 Jugendlichen in der intensiven Probewoche.

René Fuchs

Koffer und Taschen türmen sich im Löwensaal in Beinwil am See. 44 erwartungsfrohe Teenies und junge Erwachsene treffen sich am Samstag zum Auftakt der Chorwoche, der intensiven Probezeit vor der grossen Show. Die Wiedersehensfreude packt die Erfahrenen, Neugierde die Grünschnäbel. Und Gelassenheit die Eltern, die ihre Kinder einem zwanzigköpfigen Leiterteam anvertrauen dürfen.

Joelle aus Seengen ist mit 11 Jahren eine der jüngsten Mitglieder. «Ich wollte mal wieder etwas Cooles erleben in den Schulferien», sagt sie erwartungsvoll. Bei den «Schwizzer-goofe» hat sie bereits Bühnenerfahrung gesammelt. Der Gesang, das Theaterspiel und das Zusammengehörigkeitsgefühl möchte sie hier, in diesen Tagen erneut erleben. Die gleichaltrige Lea aus Birrwil doppelt nach: «Ich weiss, dass diese Lagerwoche im Löwensaal und in der Jugendherberge «Böju» Spass und neue Freundschaften bringen wird.» Als Kunstturnbegeisterte freut sie sich auch auf fetzige Choreografien. «Um sich weiterzuentwickeln, ist solch eine Woche in einem altdurchmischten Team geradezu ideal», sagt ihr Vater überzeugt.

## Freude, Ausdruck und viel freiwillige Arbeit

Der Jugendchor Seetal ist ein Projektchor für Jugendliche aus der Region. Seit 2011 bringt er junge Musik-, Gesang-, Tanz- und Theaterbegeisterte zusammen, womit er auch einen Beitrag zur Integration in der schnell wachsenden Region leistet. Im Mittelpunkt stehen



Jugendchor Seetal vor der grossen Show in Beinwil am See.

Bild: René Fuchs

nicht der Leistungsdruck, sondern Freude, Ausdruck und Gemeinschaft. Talente werden gezielt gefördert und erhalten etwa ein Vocal-Coaching.

«Bei einem Bruttobudget von 130'000 Franken stemmen wir 2026 eine grosse Kiste», sagt Ernst Meier, Präsident des Fördervereins Jugendchor Seetal. Mit 200 Franken sei der Unkostenbeitrag für die Eltern tragbar. «Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, solch ein Projekt, das unvergesslich bleiben wird, miterleben zu dür-

fen», hält er fest. Ohne die zahlreichen Sponsoren und vielen Chor-Gottis und Chor-Göttis wäre es aber schlichtweg nicht möglich. Auch steht der Jugendchor Seetal unter dem Patronat des Aargauischen Kantonalgesangsvereins. Doch tausende Stunden freiwilliger Fronarbeit sind die Basis dieses generationenübergreifenden Projekts.

## Songs von Dua Lipa bis Adrian Stern

Vor dem Mittagessen werden im Löwensaal Zimmerplakate

für die Jugi gestaltet, Chorjaken ausgehängt, Trinkflaschen bereitgestellt und auf einem Rundgang das Notfallkonzept erklärt. Schon zum zweiten Mal ist Amelya (14) aus Boniswil mit dabei. «Es wird sicher wieder mega werden», schwärmt sie mit einem Leuchten in den Augen. «Ich weiss schon, welches Kleid ich bei den Auftritten tragen werde», sagt sie und freut sich aufs Stylen.

Alien (17) aus Beinwil am See gehört mit ihrer sechsten Teilnahme zum festen Stamm.

Als angehende Landschaftsgärtnerin spricht sie das diesjährige Motto «We are one» besonders an. Gemeinsam ein grosses Ziel vor Augen zu haben, entspricht ihrem Naturell. Gerne gibt sie ihre Bühnenerfahrung, die sie bereichert, an junge Chormitglieder weiter. «Schön, wenn die Teenies auf der Bühne an Selbstvertrauen gewinnen. Gleichzeitig ist es wichtig, nicht nur Erfolge zu feiern, sondern auch den Umgang mit Fehlern zu lernen – ganz wie im echten Leben – und daran zu wachsen.»

Am Nachmittag lassen die Chorleiter Emanuel Steffen und Samuel Welter erste Songs aus dem Programm erklingen. Aktuelle Hits wie «Break My Heart» der Sängerin Dua Lipa, Mundart-Pop wie «Lieber Lieder» von Adrian Stern und der Showtitel «We are one» der Popband Wild Youth bringen Stimmung in den Chor. «Das Feedback der Teilnehmenden ist uns sehr wichtig, sagt Emanuel Steffen. «Songs mit guter Dramaturgie sind beliebt», schmunzelt sein Kollege. «Und der Titel «We are one» enthält auch gleich das Chormotto.»

## «Ein Stück Kindheit zurückzuerhalten»

Kaja (20) aus Seengen studiert Sozialwissenschaften. Sie schätzt die Dynamik, die bei diesem Projekt entsteht, wenn Jung und Alt an einer gemeinsamen Sache arbeiten: «Das Chorlager hat mir immer sehr gefehlt, wenn ich aus Zeitgründen nicht teilnehmen konnte», sagt sie. «Wir können gegenseitig viel voneinander lernen, sei es die Lockerheit oder die Zielstrebigkeit.» Sheila (22), Servicefachangestellte aus Beinwil am See, mag es auch, dass sie nun als Erwachsene für die jüngeren Chormitglieder auch eine Vorbildfunktion einnehmen kann. «Ausserdem ist es schön, zwischendurch ein Stück Kindheit zurückzuerhalten», sagt sie mit einem Augenzwinkern.

Dass man miteinander viel erreichen kann, ist sich Simone Gysi, die operative Projektleiterin, bewusst. Wenn wie jetzt der JCS-Song mit «Singe, tanze, alles geh, chum au, das Feeling chan öis niemer neh» ertönt, wird es ihr warm ums Herz.

# Töpferhaus baut Kreativatelier in Lenzburg aus

Nach dem Umzug ins Kosthaus plant das Töpferhaus eine Weiterentwicklung zu einem «Living Museum».

Anja Ihle

Im ehemaligen Kosthaus, dort, wo früher die Kantine der Konservenfabrik Hero untergebracht war, hat das Kreativatelier der Stiftung Töpferhaus seit Monatsbeginn seinen neuen Standort bezogen. Nur wenige Häuser von der bisherigen Niederlassung entfernt verfolgt das Kreativatelier an der neuen Adresse grosse Pläne: Es soll zu einem «Living Museum» weiterentwickelt werden.

## «Living Museums» als beliebtes Konzept

Die Idee des «Living Museum» entstand in den USA bereits in den 1980er-Jahren und basiert auf dem Gedanken, dass künstlerisches Schaffen für Menschen mit psychischen Herausforderungen heilend und gesundheitsfördernd sein kann. Im Mittelpunkt steht dabei ein offener, wertschätzender Raum, in dem Kreativität ohne Druck gelebt werden kann. In Europa entstand das erste «Li-



Im historischen Kosthaus Lenzburg ist das Kreativatelier des Töpferhauses neu zuhause.

Bild: Michael Hunziker

ving Museum» 2002 in Wil (SG). Mittlerweile gibt es hierzulande zahlreiche Standorte, unter anderem in Basel, Bern und Zürich – und ab September nun auch in Lenzburg.

Im Kreativatelier Lenzburg können sich Menschen mit

psychischen Herausforderungen bereits seit rund sechs Jahren künstlerisch betätigen und ausdrücken. Ab kommendem Herbst sollen Atelier und Museum nun miteinander verbunden werden. In einer offenen Werkstätte wird gebastelt,

gemalt, genäht oder auf andere Weise kreativ gearbeitet. Die entstandenen Werke können direkt vor Ort besichtigt werden. René Mollet, Co-Leiter des Kreativateliers, erklärt, dass das Konzept derzeit noch nicht vollständig ausgearbeitet sei. Geplant sei jedoch, das Museum künftig einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Für den Umzug gab es mehrere Gründe. Flächenmässig sei das neue Gebäude nicht unbedingt grösser, sagt Mollet. Doch der Grundriss sei besser auf die Idee «Living Museum» abgestimmt: Die Räume seien offener und für die Öffentlichkeit zugänglicher. Auch die Lage habe sich verbessert: Der frühere Standort lag unmittelbar an der Autobahn, beim Kosthaus, nahe beim Bahnhof, sei es hingegen spürbar ruhiger. Mit dem Standortwechsel Anfang April ist zudem ein weiteres Werkatelier entstanden, in dem auch künftig Karten, Geschenkartikel und individuelle

Kundenaufträge gefertigt werden können.

Letztlich steht dahinter auch eine strategische Entscheidung: Mit dem geschützten Kosthaus konnte ein langfristiger Vertrag abgeschlossen werden. Damit handle es sich um «eine Investition in einen Ort, an dem man dauerhaft bleiben kann», so Mollet.

## Seit 1981 vielfältige Unterstützungsangebote

Das neue Atelier bietet maximal 25 betreute Plätze pro Tag – drei mehr als am früheren Standort. Die Teilnahme am Kreativatelier ist vertraglich geregelt, vorausgesetzt wird eine Mindestpräsenz von 30 Prozent.

Neben dem Kreativateliers in Aarau und Lenzburg bietet das Töpferhaus verschiedene Angebote für psychisch beeinträchtigte Menschen im Alter von 18 bis 65 Jahren an, darunter (teil-)betreute Wohnangebote und angepasste Arbeitsplätze. Insgesamt werden rund 275 Personen von 85 Fachpersonen betreut.

## Nachrichten

### Gemeinde setzt sich neue Ziele

**Seon** Die Gemeinde hat für die Amtsperiode 2026 bis 2029 neue Legislaturziele formuliert. Eine neue Aufgabe ist etwa, die Tagesstrukturen zu überprüfen und «wo sinnvoll weiter zu professionalisieren», wie die Gemeinde schreibt. Was die Finanzplanung betrifft, so gelte es, die Investitionen als «sorgfältige Verzichtsplanung» in einem für die Gemeinde verkraftbaren Rahmen zu halten. Auch im Forst- und Ortsbürgerwesen stehen Abklärungen an. So soll geprüft werden, ob Investitionen in eigene, grössere Forstmaschinen mittel- bis langfristig sinnvoll sind. (az)

### Schloss Hallwyl lädt zum Drachentalfest

**Seengen** Am Sonntag, 19. April, findet auf dem Schloss Hallwyl das Drachentalfest statt. Das historische Schlossgelände verwandelt sich in eine Abenteuerwelt für Familien, die Kultur, Spass und Naturerlebnis vereint, wie der Verein Seetal Tourismus in einer Mitteilung schreibt. (az)